

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Gemeindemitglieder

Nach den Herbstfeiertagen fangen wir unsere Thora-Lesung wieder mit dem ersten Thora-Abschnitt, in dem über die Weltschöpfung erzählt wird, an. Die Idee der Weltschöpfung ist eine der wichtigsten Ideen im Judentum. Deswegen denken wir über diese Idee das ganze Jahr nach. Mit der Erlaubnis des Autors, möchten wir Ihnen die Gedanken des Rabbiners Pinchas Polonski, den wir in unserem Gemeindezentrum in diesem Sommer empfangen durften, zu diesem Thema wiedergeben.

Über die Weltschöpfung

Bereschit ist der erste Wochenabschnitt des 1. Buchs Mose, der uns eine „Einführung in die Thora“, die allgemeine Anschauungsweise und die Struktur ihres Charakters gibt. Deswegen ermöglicht dieser Abschnitt uns, viele Prinzipien der Thoraverstehung wahrzunehmen. Weiter werden wir uns mit einem dieser Prinzipien auseinandersetzen: mit dem Problem der Anpassung der Widersprüche in den wiederholten Thoraerzählungen, wie z.B. in der Schöpfungsgeschichte.

Die Thora beschreibt die Schöpfungsgeschichte zweimal. Die 1. Variante nimmt den 1. Abschnitt des 1. Buchs Mose ein, die 2. Variante nimmt den 2. und 3. Abschnitt ein. Diese Erzählungen sind parallel. Dort werden die gleichen Handlungen beschrieben, jedoch die Details unterscheiden sich sehr und widersprechen an manchen Stellen einander. Da wird die Schöpfung des Menschen und der Natur, die Rolle des Menschen und seine Relation zur Welt unterschiedlich beschrieben. Unterschiede gibt es sogar in der Reihenfolge: Im 1. Abschnitt wurden zuerst die Pflanzen und dann der Mensch geschaffen, im 2. andersrum; Im 1. Abschnitt werden die Tiere früher geschaffen als der Mensch, im 2. später.

Wie soll man die zwei Geschichten in Übereinstimmung bringen? Diese Frage hat eine sehr wichtige Bedeutung, da genau mit dieser Geschichte die Thora anfängt. So wie wir die Unterschiede zwischen den zwei Erzählungen wahrnehmen werden, so wird die Wahrnehmung der weiteren wiederholten Thoraerzählungen sein.

Es gibt mehrere Varianten der Anschauungsweise dieses Problems.

In der klassischen Anschauungsweise versucht man die Widersprüche auszugleichen. Am stärksten ist das z.B. in den Kommentaren von Raschi zu sehen. In der 1. Variante der Schöpfungsgeschichte wurde gesagt, dass die Pflanzen am 3. Tag erschaffen wurden und der Mensch am 6., und in der 2. Variante andersrum. Das kommentiert Raschi so, dass die Pflanzen am 3. Tag gepflanzt wurden, jedoch erst am 6. Tag wachsen konnten, sobald der Mensch da war. D.h. Raschi versucht eine Harmonie zwischen den zwei Geschichten zu schaffen (das ist die Anschauungsweise von vielen Midraschim des Talmuds). Wenn es in zwei Geschichten Widersprüche gibt, so muss man etwas finden, um die in Übereinstimmung zu bringen und zu zeigen, dass es dasselbe ist, nur anders formuliert. Diese Anschauungsweise ist zwischen den Kommentatoren sehr verbreitet, jedoch ist es nicht die Einzige. Es gibt auch andere Anschauungsweisen, durch die die Widersprüche der Thora anders wahrgenommen werden können. Einen sehr großen Beitrag zum Verständnis der zwei Geschichten hat Rabbiner Josef Dov Soloveitchik, Gründer der

Yeshiva University in New York geleistet. Er sprach von der Konzeption der Zweiheit des Menschen, von zwei Adams: In der 1. Geschichte sprechen wir von einem „Mensch-Herrscher“, der als Weltherrscher berufen wurde; und Adam der 2. Geschichte, der die Welt, Gutes und Böses erkunden möchte. Diese Anschauungsweise gibt uns die Möglichkeit mit einer anderen Sichtweise auf das Menschenwesen zu schauen und die Zweiheit unseres Daseins und der Zivilisationsentwicklung zu spüren.

Jedoch jetzt möchte ich bei der 3. Variante der Anschauungsweise anhalten, die von Rabbiner Mordechai Broer, einem berühmten israelischen Thoraforscher des 20. Jahrhunderts, erfunden wurde, der „das Funken des G-ttlichen Lichts“ aus einer antireligiösen Konzeption, wie die „biblische Exegese“ extrahiert hat.

Die biblische Exegese, entwickelt von dem deutschen Forscher Julius Wellhausen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, besagt, dass die Widersprüche zwischen der 1. und 2. Schöpfungsgeschichte, wie Verwendung von verschiedenen G-ttesnamen, unterschiedlichem Stil und Vertretung von unterschiedlichen Ideen, spricht, anscheinend, für die Existenz mehrerer Urquellen, die durch ihre mechanische Vereinigung zur Entstehung der Thora geführt haben. In der ersten Etappe unterscheidet die biblische Exegese vier „Urquellen der Thora“. Eine von denen heißt Elohist, die aus dem G-ttesname „Elohim“ besteht, war, laut der biblischen Exegese die Ursprungsquelle des 1. Abschnitts des 1. Buchs Mose; die 2. heißt Jehowist, unter Verwendung des G-ttesnamen Tetragramm, war die Quelle des 2. und 3. Abschnitts des 1. Buchs Mose. Die 3. Quelle, die Priesterschrift, beruht auf dem 3. Buch Mose und die 4. Quelle auf dem 5. Buch Mose. Mit Hilfe einer literarischen Analyse beschrieb die biblische Exegese mit diesen vier Quellen den ganzen Thoratext und erklärte, dass eine Stelle aus einer Quelle genommen wurde und andere aus der 2. Quelle usw.. Die biblische Exegese „malte“ die ganze Thora, mit Bezug auf diese vier Urquellen, aus.

Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts wurde die biblische Exegese sehr populär. Sie wurde (und wird immer noch) an vielen Universitäten gelernt und wird meistens als eine Widerlegung des Judentums betrachtet. Sie sagt: „Ihr, Juden, denkt, dass eure Thora ist das G-tteswort. Wir, jedoch, haben eine literarische Analyse durchgeführt und sehen, dass es sich um verschiedene Urquellen handelt. Deswegen ist Moses eine erfundene Person. Es gab einfach verschiedene alten Schriften, die jemand, vielleicht der Schriftgelehrte Esra, als er aus dem babylonischem Exil zurückgekehrt ist, mechanisch zusammengestellt hat. Somit ist eure Thora eine ziemlich spätere Schrift, Inhalt deren sich widerspricht. Es gibt in ihr keine Einheit und kein Sinn“.

So kommen wir zurück Rabbiner Mordechai Broer. In seiner Jugend war er gegen die biblische Exegese. Um sie zu widerlegen, ist er in die Universität gegangen und lernte die biblische Exegese, um sie spätere argumentiert widerlegen zu können. Jedoch beim Lernen der biblischen Exegese merkte er, dass sie sehr gute Informationen gibt, die helfen die Thora besser zu verstehen. Was gibt denn die biblische Exegese? Sie wählte mit Hilfe der literarischen Analyse verschiedene Textschichten aus und diese Analyse ist natürlich richtig. Tatsächlich gibt es in der Thoraschrift verschiedene Schichten, die sich durch Stil und Charakter unterscheiden. Jedoch ist es falsch sie als verschiedene Urquellen zu bezeichnen. In Wirklichkeit sind es vier Blickwinkel. Rabbiner Broer hat verstanden, dass es verschiedene Weltanschauungen sind, die uns unterschiedliche G-tteserscheinungen, des Thoraautors, zeigen.

G-tt erscheint für uns in verschiedenen Aspekten. Es gibt Chesed, Aspekt der Gnade; Gewurah, Aspekt der Gerechtigkeit; Tiphereth, Aspekt des Gleichgewichts; Nezach; Hod; Jesod und Malchut. Verschiedene G-tteserscheinungen werden in der Thora auf verschiedene Weise aufgeschrieben. D.h. die Idee von Rabbiner Mordechai Broer war, dass man die Ergebnisse der biblischen Exegese nicht ablehnen soll, sondern im Gegenteil die Informationen zur Verstehung der Thora verwenden.

Rabbiner Broer entwickelte durch die biblische Exegese eigene Konzeption. Er zeigte, dass die Quellen, von denen die biblische Exegese spricht, sind mit den G-tlichen Aspekten der jüdischen Traditionen, der Kabbala, verbunden. In diesem Sinne gibt uns die erste Geschichte den Menschen in der Natur, und die zweite Schöpfungsgeschichte zeigt uns den Menschen mit der kommenden Offenbarung. D.h. die Widersprüche sind die Widersprüche zwischen der Natur und der Offenbarung. Die G-tliche Offenbarung widerspricht der Natur, sie verstoßt gegen die Natürlichkeit. Jedoch sind die Natur und die Offenbarung G-tlich und dabei sind die Widersprüche nicht nur unvermeidlich, sondern unbesiegbar.

Somit sind die Widersprüche in den Schöpfungsgeschichten kein Zufall, sondern die Reflexion der echten und unlösbaren Widersprüche der Weltschöpfung. Wenn wir die Widersprüche in der Thora sehen, sollten wir nicht versuchen sie zu beseitigen und den Text nicht zu harmonisieren. Im Gegenteil sollte man sie betonen und ihre Vielfältigkeit und die Widersprüche unserer Welt zu verstehen. Unsere Weltanschauung muss komplizierter werden, die wie die Widersprüche, so auch die gegensätzliche Auffassung bei der Suche der Lebenswege zur Verwirklichung unserer Mission wahrnimmt. Genau so werden wir adäquater zur realen Welt und nähern uns zum G-tt.

Mit der Verstehung der Widersprüche der Schöpfungsgeschichte im 1. Abschnitt des 1. Buchs Mose, können wir auf diese Weise die weiteren Thorageschichten anschauen, die sich sehr oft wiederholen und dabei verschiedene Varianten des Gleichen geben. Die biblische Exegese meinte, dass es die Beweise der unterschiedlichen Quellen sind und Rabbiner Broer zeigt, dass die Unterschiede uns helfen verschiedene Arten der Beziehung zwischen G-tt und der Welt zu sehen. Es ist wichtig diese Auffassung zu verstehen und sie weiter in uns zu synthetisieren.

GEBETSPLAN FÜR OKTOBER, NOVEMBER 2016

16.10.16 Erew Sukkoth

Kerzen: 18:10
 Mincha: 18:15
 Maariw: 18:30

17.10.16 1.Tag Sukkoth

Schacharit: 10:00
 Mincha: 18:15
 Maariw: 18:30

Kabbalat Schabbat: 18:30

22.10.16 Schacharit: 10:00
 Mincha: 18:00
 Maariw 19:15

18.10.16 2.Tag Sukkoth

Schacharit: 10:00
 Mincha: 18:15
 Maariw: 19:15
 Festausgang: 19:20

21.10.16 Schabbat Chol Hamoed Sukkoth

Kerzen: 18:08
 Mincha: 18:15

Shabbatausgang: 19:15

23.10.16 Hoschana Rabba

Schacharit: 10:00

23.10.16 Erew Schemini Azeret

Kerzen:	17:55	Schacharit:	9:30
Mincha:	18:00	04.11.16 Schabbat Noach	
Maariw:	18:15	Kerzen:	16:44
24.10.16 Schemini Azeret		Mincha:	17:00
Schacharit:	10:00	Kabbalat Schabbat:	17:20
Jskor ca.11:45		05.11.16 Schacharit:	10:00
24.10.16 Erew Simchat Tora		Shabbatausgang:	17:50
Mincha:	18:00	11.11.16 Schabbat Lech Lecha	
Maariw:	18:15	Kerzen:	16:34
25.10.16 Simchat Tora		Kabbalat Schabbat:	17:00
Schacharit:	10:00	12.11.16 Schacharit:	10:00
Mincha:	18:00	Shabbatausgang:	17:45
Maariw:	19:00	18.11.16 Schabbat Wajera	
Festausgang:	19:07	Kerzen:	16:25
28.10.16 Schabbat Bereschit		Kabbalat Schabbat:	17:00
Kerzen:	17:55	19.11.16 Schacharit:	10:00
Mincha:	18:00	Shabbatausgang:	17:35
Kabbalat Schabbat:	18:20	25.11.16 Schabbat Chaje Sara	
29.10.16 Schacharit:	10:00	Kerzen:	16:19
Shabbatausgang:	19:00	Kabbalat Schabbat:	17:00
01.11.16 Rosch Chodesch Cheschwan – 1.Tag		26.11.16 Schacharit:	10:00
Schacharit:	9:30	Shabbatausgang:	17:30
02.11.16 Rosch Chodesch Cheschwan – 2.Tag			

Sehr geehrte Damen und Herren,

Das Kultur- und Informationszentrum der Gemeinde möchte Sie darüber informieren, dass Anfang Dezember 2016, mit Hilfe von Gemeindemitgliedern, ein Musikabend „W plenu romansa“ („In Gefangenschaft der Romanze“) stattfinden wird. Diejenigen, die an der Teilnahme interessiert sind (Sänger und Komponisten), bitten wir sich an das Sekretariat zu wenden. Für die, die als Zuhörer dabei sein möchten, ist es auch nötig, sich an das Sekretariat zu wenden, da die Anzahl der Plätze beschränkt ist.



Sehr geehrte Gemeindemitglieder,

Das Jugendzentrum lädt Kinder und Jugendliche herzlich zum Sukkotfeiern ein:

- **Kinder 5-8 Jahre – 11:00 - 12:00 Uhr**
- **Kinder 9-12 Jahre – 12:30 – 14:00 Uhr**



Sehr geehrte Freunde!

Am Sonntag, den 30. Oktober, erwarten wir bei uns Natalia Gonohova, mit einem speziellen Programm, das sich den Ereignissen der Kristallnacht widmet.

Zum Programm gehören Lieder, die im Ghetto geschrieben wurden, Fotos und Videos. Natalia Gonohova ist Preisträgerin der „Petropol“-Premie für musikalische Theatervorstellung „Komu ljubwi ogon' znakom...“ („Wer das Feuer der Liebe kennt...“), die zusammen mit der Volkskünstlerin Russlands Larisa Malewanna gemacht wurde. Auch bekam sie die „Zarskoselskaya-chudozhestwennaja“-Premie in Sankt Petersburg im Jahr 2008 für das Programm der russischen Lieder und Romanzen „Sadi bylih vospominanij...“ („Gärten der ehemaligen Erinnerungen...“). Sie zeichnete drei CDs auf (Die erste mit Hilfe von A. Dolskij). Seit 10 Jahren tritt sie regelmäßig in Gemein-

den Deutschlands auf. Außerdem ist sie mit Solo-Programmen in den Russischen Häusern von Wien, Berlin, Brüssel und Bratislava aufgetreten. In Sankt Petersburg ist sie im Estrada Theater (mit Oleg Pogudin), im Satire Theater (mit Swetlana Krjutschkowa), im Lonkonzert (mit Larisa Malewanna), im Puschkin-Lyzeum und im Wohnungs-Museum von A. Puschkin in der Straße Mojka 12, usw. aufgetreten.

Anfang: 14 Uhr

Adresse: Sophienstrasse 2, 4. Stockwerk

Einlass frei.

Sehr geehrte Gemeindemitglieder,

Am 18. Dezember 2016 wird in Freiburg ein Wettbewerb „Wir suchen Talente!!!“ durchgeführt. In den letzten Jahren haben an diesem Wettbewerb Aleksandr Noskov, Viktor Chepurkin, Familie Kozachinskih und Familie Sherman teilgenommen und sind erfolgreich aufgetreten.

Wenn Sie singen, tanzen, ein Instrument spielen können, oder andere Talente haben, bitten wir Sie sich, zur Teilnahme am Wettbewerb am 10. November 2016, bei der Sozialarbeiterin Elena Surpina anzumelden. Tel.: 0176 7256 8945

Sehr geehrte Freunde,

Wir möchten Sie über das internationale Programm SAR EL informieren. Das ist ein Freiwilligendienst-Programm zur Hilfe der Israelischen Armee. Nähere Informationen über dieses Programm können Sie bei unserer Sozialarbeiterin Elena Surpina finden. Tel.: 0176 7256 8945

Information für Gemeindemitglieder über 60.

23. November – 7. Dezember 2016 werden Reisen in die jüdische Erholungsstätte in Bad Kiesingen angeboten. Der Preis der Reise beträgt 180€ pro Person. Für die nichtjüdischen Ehefrauen/Ehemänner beträgt der Preis 250€. Die Fahrkosten werden teilweise vom Oberrat erstattet.

Anmeldung erfolgt bis zum 10. November 2016 bei Sozialarbeiterin Elena Surpina. Tel.: 0176 72568945



Am 26. Oktober 2016, um 14:30 Uhr im Gemeindegebäude unter der Adresse Sopheinstrasse 2, Baden-Baden findet, nach einer langen Pause, der erste Religionsunterricht für Kinder zwischen 6 und 10 Jahren. Religionsunterricht wird von der Religionslehrerin Sara Beitel durchgeführt.

Das Jugendzentrum unserer Gemeinde bildet neue Gruppe für Kinder zwischen 5 und 8 Jahren.

Anmeldung beim Jugendzentrumleiter Daniel Golikov. Tel.: 0157 7451 5831

Sehr geehrte Kinder und Eltern!

Die Informationen über Wintermachanot können Sie auf der Webseite

<http://www.zwst.org/de/junge-generation/ferienfreizeit-machanot/> finden. Anmeldung bei der Sozialarbeiterin Elena Surpina. Tel.: 0176 7256 8945

Die Anmeldung in die Gruppe Bikur cholim erfolgt bei Elena Surpina. Tel.: 0176 7256 8945

Bikur cholim ist der Besuch der Kranken. Es ist eine Mizwa einen Kranken zu besuchen, sich um ihn kümmern und ihm eine gute Besserung zu wünschen.

Jeden letzten Sonntag des Monats warten wir auf Sie im Seniorenclub!

1. Vorstandsvorsitzende der IKG Baden-Baden Odnopozov O.
2. Vorstandsvorsitzende der IKG Baden-Baden Bashmet V.